Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 35 (1941)
Heft: 22

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Augenblick dauert nur so lange, als es zum Aufblicken braucht. Er ist so schnell vorüber wie ein Blitz.

Im Handkehrum bin ich da = ich bleibe nur solange weg, als es braucht, um die Hand umzukehren.

Gewöhnlich nehmen es die Leute gar nicht genau mit diesen Maßen. Sie denken nicht, daß ein Augenblick so kurz ist wie ein Blitz. Gedankenlos sagt einer: „Wart ein bißchen." Aber bis er zurückkommt, könnte man meist hundert Bissen kauen und hinunterschlucken.

J. Hepp.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweiz. Vereinigung der Gehörlosen.

An die geehrten
Kollektivmitglieder und Mitglieder des Zentralvorstandes der S. V. d. G.

Zur bevorstehenden Jahresversammlung unserer Vereinigung im kommenden Frühjahr, die so früh als möglich, auf Anfang März 1942, einberufen wird, ersuchen wir Sie, Ihre Wünsche und Anträge bis spätestens 15. Januar 1942 an den Präsidenten Wilh. Müller, Uhlandstraße 10, Zürich 10, einzureichen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an dieser Jahresversammlung die statutarische Neuwahl des Zentralvorstandes, sowie des Arbeitsausschusses auf die nächsten drei Jahre stattfinden wird. Die letzte Hauptversammlung in Zürich hat leider zufolge vorzeitiger Beeinflussung auf die Ersatzwahl des demissionierenden Sekretärs einen bedauerlichen Rückschlag hervorgebracht. Demzufolge hat sich die Gesellschaft der Gehörlosen mit der Schweiz. Vereinigung der Gehörlosen parallisiert. Diese Zersplitterung muß nun seine endgültige Lösung finden und diesbezügliche Anträge sind bis zum obigen Datum einzureichen.

Kollektivmitglieder, die den Jahresbeitrag pro 1941 nicht bezahlt haben, bezw. die Nachnahme refüsierten, werden als ausgeschlossen betrachtet und werden ihrer Rechte für verlustig erklärt. Zugleich wird der Ausschluß in der Nummer vom 15. Januar 1942 publiziert. Wir stellen darum den Säumigen eine letzte Frist bis zum 15. Dezember 1941.

Der Arbeitsausschuß.

Ehrenmeldung.

Willi Widmer, Schneider, Suhr bei Aarau, hat ebenfalls das Sportabzeichen erworben. Er errang dasselbe unter folgenden Bedingungen:

1. 400 m-Lauf (erforderliche Zeit: 65 Sek.) 63 Sekunden.
2. Hochsprung (erforderliche Höhe: 1,30 m)
3. Speerwurf (erforderliche Weite: 30 m) 32,5 m.
4. 1 km Radfahren (erforderl. Zeit: 45 Sek.) 38 Sekunden.
5. 20 km Radfahren (erforderl. Zeit: 45 Min.) 35 Minuten.

Er schreibt: Im 20 km Radfahren habe ich mit einem hörenden Konkurrenten die beste Zeit herausgefahren, die im Aargau gefahren wurde. Ich habe mich sehr angestrengt, und zwar nicht aus Rekordsucht, sondern aus Freude. Ich habe diese Leistungen nicht nur wegen dem Sportabzeichen gemacht, sondern auch wegen der körperlichen Ertüchtigung und Fähigkeit zur Ausdauer. Am 5. Juli war die erste Prüfung, und am 20. Juli waren wir fertig. Das Abzeichen haben wir aber erst anfangs September erhalten.

Wie ich mein Generalabonnement ausnützte.

Ferienbericht von Chr. G., St. Gallen.

In meinen Ferien, die am 14. September begannen, wollte ich der Aufforderung: „Gang, lueg d'Heimat a!" nachkommen. Ich löste ein Generalabonnement für zwei Wochen. Mit ihm wollte ich kreuz und quer durchs Schweizerland fahren.

Auf, ans Bundesfeierspiel in Schwyz! Mit der Bodensee-Toggenburgbahn fuhr ich über Herisau, Wattwil nach Rapperswil. In froher, sonntäglicher Stimmung durchfuhr ich das herbstliche Land. Mit der Südostbahn ging es nach Arth-Goldau. Sie fährt jetzt elektrisch. Sie fährt viel schneller, ruhiger und angenehmer als früher beim Dampfbetrieb. Eine Fahrt von Rapperswil nach Arth-Goldau dauert nur noch eine Stunde. Dadurch scheint der Kanton Schwyz noch kleiner zu sein, als er ist. Als ich dann mit der Bundesbahn in Schwyz ankam, war auf dem Bahnhof Hochbetrieb. Ebenso auf der Trambahn nach dem Dorfe Schwyz. Am Eingang der Festhütte löste ich ein Billett für das Bundesfeierspiel, das auch an diesem Tage aufgeführt wurde.

Da ich daheim eine Aufführung des Festspieles „Freiheitsmorgen" gesehen und das Festspiel auch gelesen hatte, konnte ich das Festspiel in Schwyz besser verstehen. Gottlob blieb das Wetter während der Aufführung noch gut, erst am Schlusse setzte ein leichter Regen ein. Alles war begeistert von dem prächtigen Spiel. Für mich kam der Schluß viel zu früh, trotzdem die Aufführung zwei Stunden lang dauerte. In einem Privatzimmer war ich mit meinem Quartierbillett gut aufgehoben.

Am andern Morgen besuchte ich das neue Bundesbriefarchiv. Ergriffen stand ich vor dem Bundesbrief von 1291, in dem unsere Vorfahren einander Hilfe in aller Not versprachen, in dem sie den Willen kundgaben, ihre alten Rechte zu wahren. In der schicksalsschweren Zeit, in der wir jetzt leben, hat dieser alte Freiheitsbrief eine große Bedeutung.

Schwyz hat viele alte Patrizierhäuser, große katholische Lehranstalten, ein schönes, altes Rathaus. Der schöne Rathaussaal war leider besetzt. Ich konnte ihn nicht besichtigen.

Abends fuhr ich nach Brunnen, um dort zu übernachten. Den ganzen Tag hatte es ununterbrochen geregnet. Abends aber zeigte sich ein wunderschönes Rot am Himmel. Das erweckte in mir die Hoffnung, daß das Wetter wieder besser werde. Und wirklich, am andern Morgen heiterte sich das Wetter auf. Ich fuhr mit der Bahn schnell nach Altdorf und wieder zurück nach Brunnen, um mich dann mit dem Dampfschiff auf das Rütli übersetzen zu lassen. Das Schiff war voll besetzt. Ein ganzer Strom von Miteidgenossen ergoß sich aufs Rütli. Während des ganzen Sommers war ein großes Wandern auf das Rütli, auf die Geburtsstätte unserer Freiheit. Viele Schulen waren auch da. Der Schweizerjugend gehört ja das Rütli. Wohl alle Schüler haben mit den erwachsenen Besuchern des Rütli gelobt, der Heimat treu zu sein, ihr zu dienen mit den empfangenen Kräften. Ich stand ergriffen auf der Wiese, wo einst unsere Väter standen. Es ist noch die gleiche Wiese und über den See grüßen die gleichen Berge. Andächtig sangen die Leute das Rütlilied.

Im Jahre 1920 haben wir Gehörlosen auf dem Rütli mit Herrn Sutermeister den ersten schweizerischen Taubstummentag bei prachtvollem Wetter gefeiert. Alle noch lebenden Teilnehmer an dieser Zusammenkunft erinnern sich gewiß mit Freuden an diesen Tag.

Das Dampfschiff brachte mich wieder nach Brunnen zurück. Nun gab es einen großen Sprung nach Osten. Ueber Arth-Goldau, Thalwil, Ziegelbrücke fuhr ich nach Chur. Ich kam nachts in Chur an. Nach guter Nachtruhe im Alkoholfreien Volkshaus suchte ich die mir bekannte Familie Danuser-Gabathuler, Lehrers, auf, die ich seit ihrem Wegzug von Herisau vor 22 Jahren nicht mehr gesehen hatte. (Herr Danuser war früher sechs Jahre lang Lehrer in der Taubstummenanstalt St. Gallen.) Wir frischten alte Erinnerungen auf. Es war sehr gemütlich bei Familie Danuser. Ich fand bei ihr liebevolle Aufnahme.

Weiter ging die Reise! Am gleichen Tag fuhr ich über Landquart-Klosters-Davos-Filisur nach St. Moritz. Die Fahrt mit der Rhätischen Bahn ist großartig. Ich hatte Glück mit dem Wetter. Besonders interessant ist die Fahrt von Bergün weg. Da führt die Bahnlinie über Viadukte, durch Kehrtunnels und durch Galerien, die die Bahn vor Lawinen schützen. Sofort nach der Ankunft in St. Moritz suchte ich Unterkunft im alkoholfreien Hotel.

Am folgenden Tag, Donnerstags, fuhr ich mit der Berninabahn nach Berninahospiz. Das war eine sehr lohnende, genußreiche Fahrt! Wie mächtig, glitzernd weiß, klar, schön geformt sieht der Morteratschgletscher aus! So mächtige, majestätische Berge unter tiefblauem Himmel machten einen gewaltigen Eindruck auf mich. Unsere Schweizerberge zeugen von der wunderbaren Allmacht Gottes. Ich wollte vom Hospiz noch bis zur Paßhöhe gehen. Aber der Paß war wegen einer militärischen Schießübung, die dort stattfand, abgesperrt. Ich fuhr wieder hinunter nach St. Moritz, in das schöne, saubere Dorf. Ich besichtigte noch den schiefen Turm, das Wahrzeichen von St. Moritz.

Abends setzte ich die Fahrt fort nach Zuoz. Das ist ein schönes Dorf an der Engadinerbahn Bevers-Schuls. Dort übernachtete ich im ganz nach alter Bündnerart eingerichteten Hotel Rößli. In Zuoz sind manche Häuser durch hohe Bogenbauten mit den Häusern auf der gegenüberliegenden Seite der Straße verbunden. Ich habe eine Aufnahme von diesen merkwürdigen Bogen gemacht. Auffallend sind schon von Davos weg die fast überall hohen, schlanken Kirchtürme. Ich vermute, daß das bündnerische Kirchenbauart ist.

In sehr raschem Tempo fuhr ich am Freitag Vormittag hinunter nach der Endstation der Engadinerbahn, nach Schuls. Die Fahrt

ist sehr abwechslungsreich. Die Gegend ist immer wieder anders. Das Engadin ist bei weitem schöner, als ich es mir vorher vorgestellt hatte. In Schuls angekommen, bestellte ich im Hotel Terminus sofort ein Zimmer zum Uebernachten. Nach dem Mittagessen machte ich einen Rundgang durch das Dorf. Die niedrigen, alten Häuser sind eng aneinander geschichtet im alten Dorfteil. Das Dorf ist durchzogen von holprigen, mit runden Steinen besetzten Straßen. Hoch über dem Inn steht die alte Kirche von Schuls. Ich spazierte dann auf die andere Seite des Tales und suchte das Schloß Tarasp auf. Leider konnte ich es nicht inwendig besichtigen. Ich kam zu spät. Es ist nur von 16 bis 17 Uhr offen zur Besichtigung. Andern Tags verließ ich Schuls. Ich machte an diesem Tage einen weiten Sprung. Das Bernerland war mein Ziel!

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Ecke

Christlicher Abreißkalender für das Jahr 1942.

Ein neuer Kalender ist herausgekommen. Auf jedem Tagesblättchen steht eine kurze biblische Betrachtung, manchmal auch eine gute Geschichte aus dem Leben. Die Sprache ist einfach. Alle können das verstehen. Die Schrift ist groß und deutlich. Auch schwache Augen vermögen das zu lesen.

Aber der Kalender soll nicht nur an die Wand gehängt werden. Lesen! das ist die Hauptsache, und bewahren! in einem feinen und guten Herzen. Dann gibt es dir einen rechten Tagesanfang, oder du kannst den Tag mit einem Gotteswort gut beschließen.

Vergessen ist aller Streit und Kummer des Tages. Der Friede Gottes erfüllt dein Herz.

Der Kalender kostet Fr. 2.75. Wer nicht gut so viel bezahlen kann, der darf zahlen, so viel er vermag.

Schreibe mir eine Karte. Dann will ich dir einen solchen Kalender bringen.

Taubstummenpfarrer
E. Haldemann, Bern,
Wylergut.

Friedrich Uebersax

geboren am 2. Dezember 1841.

Wer schreibt etwas?

Zum Jahresende!

Ein Frühlung, kühl, doch zum Ertragen,
Ein Sommer, reich an sonnigen Tagen,
Ein Herbst, nicht fruchtlos, still und klar
Was willst du mehr von deinem Jahr?

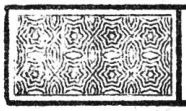
W. Jensen.

Briefkasten.

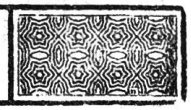
Herrn W. W. in S. Danke herzlich für den Brief und die Photo. Solch ein fröhliches Augenpaar blickt mich an! Und der Mund lächelt ebenfalls. Ich gratuliere zum Erfolg! Mögen Sie auch spätere Wettkämpfe im Turnen, aber auch die Kämpfe, die das Leben mit sich bringt, die Sie jetzt noch nicht kennen — es lebe die Jugend — die Kämpfe gegen das Schlechte und für das Gute, so siegreich und tapfer bestehen. Ich glaube Sie werden es tun. Auch die Freundschaft mit K. L. möge fortbestehen! Herzliche Grüße!

Frl. K. R. Haben Sie nun wohl eine Stelle gefunden? Ich sandte Ihren Brief an jemand, der eine Hilfe für den Haushalt sucht. Schreiben Sie mir, wenn Sie mit einer Stelle versorgt sind, bitte!

An verschiedene Einsender. Bis jetzt hat die Gehörlosen-Zeitung einer einzigen Einsendung über die Gesellschaft der Gehörlosen Raum gegeben. Diese Einsendung rief die Erwiderung von einem Mitglied der Gesellschaft hervor. Diese wurde aber nicht aufgenommen. Die Kommission der Gehörlosen-Zeitung ist der Ansicht, daß die Schweizerische Gehörlosen-Zeitung nicht behilflich sein will, die Gehörlosen zu entzweien, im Gegenteil, sie möchte zur Einigkeit und gegenseitigen Achtung beitragen.



Anzeigen



Taubstummenkalender

zu haben bei Frau Lauener.

Freie Vereinigung der aarg. Gehörlosen.

Freundliche Einladung zu der Filmvorführung am 23. November, 14 Uhr, in der „Kettenbrücke". Zur Deckung der Kosten wird 50 Rp. Eintrittsgeld erhoben.

Der Vorstand.

Die Nachnahmen kommen!

Bitte, sie einzulösen
oder zu schreiben.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern